

Person unterblieb. Außerdem beschloß das Gericht, über Pietro die genauesten Nachforschungen in Pisa anzustellen, und alle Aussagen, die sich auf ihn beziehen, zu sammeln, vorerst aber die unverföhliche Feindin, welche Geronimos Eltern in Neapel hatten, und deren Namen der Kaufherr Federigo angeben mußte, vernehmen zu lassen, indem man nicht zweifelte, von ihr, der eigentlichen Urheberin des Raubes, zureichenden Aufschluß zu erhalten. Bis dahin, so lautete das Urtheil, habe Alles in statu quo zu verbleiben, während Pietro zugleich untersagt ward, Pisa zu verlassen.

Pietro, mehr aber noch Maria, waren trostlos. Federigo reiste nach Neapel, um dem Verhöre, welches das dortige Gericht mit der Urheberin des Raubes vorzunehmen hatte, beizuwohnen. Dasselbst angelangt, vernahm er, Eleonore von B. — sei vor einigen Tagen gestorben und bereits begraben.

Armer Pietro, arme Maria, seufzte der gutmüthige Kaufherr, der sich so mächtig zu Beiden hingezogen fühlte, jetzt habe ich keine Hoffnung mehr!

Er begab sich alsogleich vor Neapels Tribunal, welches bereits von Allem unterrichtet war, und eine Nachsuchung und Durchforschung der Papiere der Verstorbenen schleunigst anordnete. Federigo wurde als Zeuge zu dieser Gerichtshandlung eingeladen. Schon waren viele Schränke vergebens durchsucht worden, und nur noch einige Schubfächer und Laden ihres Schreibkastens blieben zu eröffnen, als man endlich auf ein Testament und ein anderes wohl versiegeltes Document mit der Aufschrift:

„Eedicill“ stieß. Man riß Beide schnell auf, und las in diesem Folgendes: Der Fischer Pietro Belrotti in Pisa ist der durch mich geraubte Federigo D., Geronimos Zwillingbruder und Sohn des ehemaligen und bereits todtten Kaufmanns Rudolfo D. in Neapel. Ich hinterlasse ihm zur Entschädigung für seine Dürftigkeit bis zu der Stunde 20,000 Zechinen, und bitte den Executor meines Testaments, ihn so schnell als möglich aufzusuchen, um von seinem Stande ihm Kenntniß zu geben, und die genannte Summe ihm zuzumitteln. Ich bereue meine That — er verzeihe sie mir deshalb — — Herr vergieb mir meine Schuld! Eleonore von B. — Federigo fiel eine Centnerlast von seiner Brust. Das Document wurde als rechtskräftig anerkannt, und dem Gerichte von Pisa übersandt, worauf dieses die legale Bestätigung der Identität der Person des Pietro Belrotti und Federigo D. ausfertigte.

Federigo war dem Documente vorangeeilt, um der Erste den angstvoll Harrenden die freudige Botschaft zu überbringen, und an dem Entzücken der beiden Gatten Theil zu nehmen, deren alleiniger, höchster Wunsch nun erfüllt war. Pietro-Federigo, welcher nur mit Mühe Geronimos rauhen Eigensinn geheuchelt hatte, war jetzt an der Seite Mariens, der Kinder, und des theuren Onkels, der dem Willen Aller zufolge sich nicht mehr von ihnen trennte, nur der besorgte Familienvater, der gutmüthige, schlichte, heitre, glückliche Bewohner von Pisa, und der freigebigste Unterstützer der Armuth. Dies zu sein, versprach er, als zuerst der Nebel seines Elends vor den Strahlen des Glückes zerfloß, und er hielt sein Wort.

Preisauschreibung.

Der täglich steigende Antheil, welchen das Publikum an dem österreichischen Lloyd zu Triest herausgegebenen illustrierten Familienbuche nimmt, legt der Redaktion die Pflicht auf, alle Kräfte aufzubieten, um sich auch in Zukunft diese Gunst fortwährend in Aufnahme zu erhalten.

Borzugsweise dem novellistischen Theile des Familienbuches die größte Sorgfalt und Aufmerk-

samkeit zuwendend, hat sie sich entschlossen, für die besten Novellen, welche ihr bis Ende Septembers 1851 zugesendet werden, Preise auszusetzen, und zwar, außer dem üblichen Honorar von 40 fl. C. M. per Bogen, einen von 30 Dukaten in Gold und einen zweiten von 20 Dukaten. Hierbei muß jedoch ausdrücklich bemerkt werden, daß nur der künstlerische Werth der Novellen den Maßstab gewähren kann, nach welchem man den Anspruch auf den Preis beurtheilen wird. Die Entscheidung wird von den